

NATURSCHUTZ A LANDWIRTSCHAFT: ET GËTT NACH VILL AARBECHT!

Wären die Aktivitäten des Mouvement Ecologique im Dossier Naturschutz / Landwirtschaft ausschlaggebend für den Zustand der Biodiversität in Luxemburg, so müsste Luxemburg ein Paradies aus Naturschutzsicht sein. Mehr als bemerkenswert ist in der Tat die Vielfalt an Aktionen. Wobei die Bilanz ambivalent ist: sicher findet der Mouvement Ecologique z.T. Gehör und so manche Idee wurde auch aufgegriffen: das Engagement lohnt sich durchaus. Allerdings geht der Verlust an Arten und Landschaften in Luxemburg ungebremst weiter... Naturschutzbelange müssten schlichtweg verstärkt in allen Poli-tikbereichen berücksichtigt werden und einen weitaus höheren Stellenwert erhalten.



Reform des Naturschutzgesetzes: Positive Neuerungen - aber Nachbesserungen sind notwendig!

Der Mouvement Ecologique bezog 2013 mehrfach Stellung zur anstehenden Reform des Naturschutzgesetzes. In unzähligen Sitzungen wurden Verbesserungsvorschläge diskutiert, auch mit Verantwortlichen des Ministeriums. Schließlich wurden in einem ausführlichen Gutachtenkonkrete Vorschläge formuliert: „*Reform des Naturschutzgesetzes : Positive Neuerungen – aber sich aufdrängende Nachbesserungen*“. Der Mouvement Ecologique stellte seine Anregungen u.a. im Rahmen einer Sitzung der zuständigen Kommission in der Abgeordnetenkammer vor.



Zahlreiche Anregungen des Mouvement Ecologique wurden bereits in den ersten Entwurf des Gesetzes des Ministeriums aufgenommen, weitere Nachbesserungen drängen sich jedoch auf.

Öffentlich-rechtliche Flächenpools in Luxemburg anlegen!

Der Entwurf des neuen Naturschutzgesetzes sieht vor, dass Eingriffe in die Natur kompensiert werden müssen. Eine gewisse Gefahr besteht, dass diese Kompensierung dazu führen kann, auch umstrittenere Projekte eher gut zu heißen, dies nach dem Motto „*Es wird ja eh kompensiert*“. Naturschutzstörungen müssten a priori soweit wie möglich vermieden werden; falls der Eingriff unumgänglich ist, muss alles unternommen werden, um den Impakt des Eingriffs so gering wie möglich zu halten. Erst dann sollte das Instrument der Kompensierungen greifen. Dabei stellen sich aber auch die Fragen „wie?“ und „wo?“ kompensiert wird. Der Mouvement Ecologique setzte sich in diversen Gremien für eine angemessene Kompensierung ein, die einen Mehrwert aus Naturschutzsicht darstellt sowie für die Schaffung von öffentlich-rechtlichen Flächenpools.



Schutz vor Pestiziden in Luxemburg: eine gesellschaftliche Notwendigkeit

Das Sterben von Honig- und Wildbienen, Hummeln sowie anderer blüten-suchender Insektenarten nimmt, nicht nur, aber auch in Luxemburg, drama-tische Ausmaße an. Diese alarmierende Situation ist sicherlich auf mehrere Faktoren zurückzuführen; dass Pestizide dabei jedoch eine zentrale Ursache darstellen, ist mittlerweile unbestritten.

2013 stand seitens des Landwirtschaftsministeriums endlich das Gesetzes-projekt zur Umsetzung der sogenannten «Pestizid-Richtlinie» an. In einer gemeinsamen Stellungnahme wiesen Mouvement Ecologique und der „Lët-zebuerger Landesverband fir Beienzucht“ 2013 auf notwendige Verbesse-rungen am vorliegenden Gesetzesentwurf hin (u.a. Möglichkeit des Fest-schreibens des Verbotes von Pestiziden, Aus- und Weiterbildungsangebot u.a.m.).

Eingesetzt wurde sich aber vor allem auch, dass der von der EU vorgeschrie-bene Pestizid-Aktionsplan erstellt wird, der bereits seit längerem vorliegen müsste. Hierzu fand ebenfalls u.a. eine Unterredung mit Landwirtschaftsmini-ster R. Schneider statt.

Nicht zuletzt setzte sich der Mouvement Ecologique dafür ein, dass kurzfris-tig bestimmte besonders toxische Neonicotinoide verboten werden sollten ,Luxemburg solle sich auf EU-Ebene für ein generelles Verbot einsetzen ... und in Luxemburg eindringlich vom Verbrauch abraten. Das Luxemburger Mi-nisterium übernahm hier eine recht fortschrittliche Linie: auf EU-Ebene wur-de sich für ein Verbot eingesetzt, in Luxemburg wurden die Landwirte – wenn auch spät – aufgefordert, diese nicht mehr zu verwenden.



Fir eng zukunftsfähig Landwirtschaft

2013 war der “Plan für ländliche Entwicklung”, der aufgrund der EU-Vorga-ben im landwirtschaftlichen Bereich erstellt werden muss, immer wieder ein Thema. Der Mouvement Ecologique setzte sich mehrfach dafür ein, dass die Leitlinien dieses so wichtigen Planes – immerhin werden innerhalb von 7 Jahren 700 Millionen Euro investiert – in einem offenen Prozess mit allen Akteuren diskutiert werden sollen, so wie es auch die EU-Direktive vorsieht. Mehrfach wurde diesbezüglich beim Landwirtschaftsminister interveniert, leider ohne Erfolg... Der Mouvement Ecologique bereitete 2013 seine Stel-lungnahme vor, die nun im März 2014 vorliegt. Hier wird sehr ausführlich im Sinne einer mittelständischen nachhaltigen Landwirtschaft Stellung bezogen.



Nein zu einem zusätzlichen Label auf dem Fleischmarkt!

Für äusserstes Befremden sorgte die Tatsache, dass Mitte des Jahres seitens des Nachhaltigkeitsministeriums ein neues Label für Fleisch vorgestellt wurde, das sogenannte „Naturschutzfleisch“. Gemeinsam bezogen Biolandwirte und natur&emwelt (Bio-Lëtzebuerg – Vereenigung fir Biologesche Landbau Lëtzebuerg) in einem offenen Brief an das Landwirtschaftsministerium unter folgendem Motto Stellung: „Neues Label erhöht den Wirrwarr für den Verbraucher und bremst Bio-Bauern aus“. Gefordert wurde die Zurückstellung des Labels, da es aus Naturschutzsicht umstritten wäre und zudem eine de-loyale Konkurrenz zu Biolandwirten und auch den traditionellen Landwirten darstellen würde. Leider ohne Erfolg.



Der Wert des Waldes oder wieviel darf Holz kosten?

... so der Titel einer sehr ausführlichen Stellungnahme des Mouvement Ecologique. Thematisiert wurde die zunehmend intensivere Bewirtschaftung der Wälder und v.a. der Einsatz von Harvestern (Holzerntemaschinen). Dies führt zum maschinengerechtem Umbau der Wälder, die Verdichtung der Böden durch die schweren Maschinen, mit der dann der konsequente Ausbau von Rückegassen legitimiert wird.

Der Mouvement écologique fordert ein Umdenken in der Forstpolitik, den Einsatzverbot von Harvestern in staatlichen und gemeindeeigenen Wäldern. Des weiteren sollen Ruhezeiten eingeführt werden, während denen bestimmte forstliche Aktivitäten verboten sind. Ein Netz von nicht bewirtschafteten Waldflächen und einzelnen Biotopbäumen soll jene Arten gezielt schützen, welche auf die Altersphasen angewiesen sind.

Auch die regelrechte Entwaldung entlang von bestimmten Strassenabschnitten wurde moniert. Hier könnte u.a.m. ein etwas entspannteres Sekurierungsdenken mit entsprechender Sicherungsstrategie entlang von Strassen helfen.



Jagd – Abschusspläne nachhaltig gestalten

Der Mouvement écologique ist im Obersten Naturschutzrat vertreten und setzt sich seit jeher für eine verbesserte Jagdpraxis ein. Die durch falsche Bejagung überhöhten Schalenwildbestände gefährden die Biodiversität der Waldökosysteme und deren Verjüngung. Mittels Weisergatter lassen sich die Belange von Wald und Wild aufeinander abstimmen, entsprechende Abschusspläne festlegen und artenreiche Wälder für die Zukunft erhalten.

Gefordert wird weiterhin eine absolut jagdfreie Zeit von Februar bis August um eine störungsfreie Aufzuchtzeit der Jungtiere zu gewährleisten.

Thematisiert wurde aber ebenfalls die Umsetzung von Artikel 17-Biotopen in der Waldbewirtschaftung, v.a. der Schutz der Eichenniederwälder, und die Anpassung betreffend die Ausrichtung des Leitfadens zur Bewirtschaftung der laut Habitat-Direktive geschützten Wälder.



Die Nutzung von Biomasse – immer wieder ein Thema

Die Bedeutung der Produktion von Energie durch Biogas, war auch 2013 erneut ein Thema. Wurde doch 2013 an dem Reglement gearbeitet, das die Finanzmodalitäten zur Förderung der Biogasanlagen und zur Nutzung von Biomasse regelt. Der Mouvement Ecologique setzte sich - gemeinsam mit der Biogasvereinigung Lëtzebuerg - dafür ein, dass Altanlagen weiterhin eine Unterstützung erhalten, die Verwendung von Gülle ausreichend hoch unterstützt wird u.a.m. Thema der Stellungnahme war u.a.: "Für eine nachhaltige Biogasproduktion in Luxemburg: Gülle als sinnvollster Rohstoff nutzen - Pioniere bei den Landwirten nicht benachteiligen!". Auch eine Protestveranstaltung fand vor der Abgeordnetenkammer statt. Verbesserungen für Altanlagen konnten erreicht werden, der Tarif für die Nutzung von Biomasse wurde leicht erhöht, aber nicht in ausreichendem Ausmass.



Naturschutz und Fahrradpisten: an einem Strang ziehen

Für Gesprächsstoff sorgten leider auch Konflikte zwischen dem Naturschutz und der Anlage von Fahrradpisten. Dabei sind die Probleme in der Regel auf Planungsfehler bei der Konzeption der Piste zurückzuführen. U.a. die Klausel, dass die Breite einer Piste mindestens 3 Meter betragen müsste, ist dabei sehr problematisch. Doch auch die ausgewählte Trassenführung sorgte häufig für Diskussionsstoff. Dass gerade zwischen 2 Themen, für die sich der Mouvement Ecologique stark macht, ein derartiger Konflikt aufgetreten ist, ist äusserst bedauernswert. Es gilt sie in Zukunft durch die frühe Analyse verschiedener Trassen, eine guten Planung u.a.m. zu verhindern.



Ausserdem setzte sich der Mouvement Ecologique dafür ein, dass die Bestimmung, eine Piste müsse die 3-Meterbreite haben, unter bestimmten Umständen (z.B. aus Naturschutzsicht) aufgehoben werden kann. Um die Dossiers vor Ort besprechen zu können, fanden auch Besichtigungen statt. So z.B. im Juni gemeinsam mit der Regional "Miersch an Emgëigend" zum Thema: "Velopist vu Kéideng am schéinen Dall vun der wäisser lernz – no villen Diskussiounen eng Leisung fonnt?"

Für den Erhalt wertvoller Biotope und Landschaften vor Ort!

Zahlreich sind die Dossiers, in denen sich der Mouvement Ecologique ganz konkret für den Respekt von Naturschutzkriterien vor Ort einsetzte. Z.B. betreffend den Erhalt einer „zone verte interurbaine“ in Mondercange, wo die Einrichtung einer neuen Tankstelle geplant ist oder aber in Reckingen-Mess, wo die Einrichtung einer Behindertenwerkstatt – mit großen Anlagen – in einem aus naturschutz- und landschaftsschutzsicht wertvollen Areal errichtet werden soll.



Auch die Thematik der Aussiedlerhöfe, der Bau der Liaison Micheville begleitete die Arbeit des Mouvement Ecologique während des ganzen Jahres. Eingesetzt wurde sich ausserdem für die Vervollständigung der Liste der europäischen Vogelschutzgebiete.

Die Zuschüttung des Mühlenkanals zwischen Gaichel und Hobscheid veranlasste den Mouvement Ecologique die grundsätzliche Klärung der Vorgehensweise bei bestimmten, an sich sinnvollen Arbeiten durch die zuständigen Ministerien zu fordern. Das Wasserwirtschaftsamt hat als Auftrag die Durchlässigkeit der Gewässer für die Lebewesen zu erstellen, Stauwehre u.ä. somit zu beseitigen, auf der anderen Seite haben sich jedoch einige dieser Bauwerke zu interessanten Lebensräumen entwickelt. Eine Genehmigung der Naturschutzverwaltung müsste mithin in jedem Fall beantragt werden.

Eine Konferenzabend zum Thema

„Eine Wildkatze sein oder nicht sein, Naturschutzforschung an einer schwer erfassbaren Tierart „ mit Marc Moes am 7. März fand ebenfalls breiten Zuspruch.

